

## Zusammenfassende Tabelle des tendenziell unterschiedlichen Erlebens elterlicher Suchtbelastung

|  | Im Allgemeinen   | ♀ Für Töchter gilt eher   | ♂ Für Söhne gilt eher   |
|--|--|---|---|
| <b>Erleben der familiären Suchtbelastung</b> | Kinder lieben ihre Eltern und wollen sie nicht verletzen. Sie verbergen oft die familiäre Situation und tragen dieses Geheimnis während ihrer Kindheit mit sich herum. Ihr Leiden wird oft nicht gesehen.  | Mehr von dysfunktionaler Familiendynamik betroffen; stärkere Scham- und Schuldgefühle (als Söhne): ausgeprägtere Übernahme von Verantwortung; Weniger Zufriedenheit im Leben                  | Subjektiv und objektiv messbare erhöhte Sensibilität gegenüber Alkohol<br>Erleben in höherem Mass angenehme Effekte des Alkoholkonsums  |
| <b>Ressourcen</b>                            |  | Töchter sind eher in der Lage, ausserhalb der Familie zu kommunizieren.<br>Bessere Schulleistungen  | Bessere Fähigkeit, sich von dem Problem zu distanzieren   |
| <b>Widrige Kindheitserfahrungen</b>          | Kinder von suchtkranken Eltern können unter körperlichem Missbrauch, Gewalt oder körperlicher und emotionaler Vernachlässigung leiden.   | Töchter von suchtkranken Eltern können darüber hinaus emotionalem und sexuellem Missbrauch ausgesetzt sein. Bei einem alkoholabhängigen Vater kann es zu emotionaler Vernachlässigung kommen. | Söhne leiden hingegen mehr unter emotionaler Vernachlässigung, wenn die Mutter alkoholkrank ist.<br>Erleben häufiger durch Alkoholabhängigkeit bedingten Gefängnisaufenthalt des Vaters                                     |
| <b>Psychologische Auffälligkeiten</b>        | Kinder aus suchtbelasteten Familien leiden unter der häufig instabilen Beziehung, der Unberechenbarkeit im Verhalten der Eltern und wenig Verlässlichkeit. Sie fühlen sich einsam und ohnmächtig, aber auch wütend, haben Ängste oder zweifeln an der eigenen Wahrnehmung. | Internalisierende Symptome (Depression, Ängste), Somatisierungsstörungen, Selbstabwertung, Essstörungen, Zwangshandlungen   | Externalisierende Symptome, Störungen des Sozialverhaltens, Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen<br>ADHS, Aggressivität, episodischer Alkoholmissbrauch, weniger eingebunden in ausserfamiliäre soziale Netzwerke. |

## Im Allgemeinen

## ♀ Für Töchter gilt eher

## ♂ Für Söhne gilt eher

### Risiken der Entwicklung einer Abhängigkeit

Im Vergleich zu Kindern aus Familien ohne Alkoholprobleme haben Kinder von alkoholabhängigen Eltern ein sechsmal höheres Risiko, eine Sucht zu entwickeln.

Töchter weisen ein vielfach höheres Risiko als Söhne auf, später selbst eine Suchtstörung zu entwickeln

Söhne weisen ein höheres Risiko (gegenüber anderen Jungen) auf, wenn die Mutter alkoholabhängig ist. Eventuell spielt auch eine genetische Disposition eine Rolle.

### Schutzfaktoren stärken

#### Töchter suchtkranker Eltern

- sollen entsprechend stärker in ihren persönlichen Möglichkeiten zur Distanzierung von den familiären Belastungen gefördert werden,
- eine Verbesserung des Selbstwertgefühls soll angestrebt werden,
- die Bearbeitung der subjektiven Schuldgefühle wegen der elterlichen Suchterkrankung sowie die Verbesserung von Erfolgsschreibungen als internal bzw. von Misserfolgen als external soll ermöglicht werden und
- ihre Kompetenz zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung eines außerfamiliären Netzwerkes solle weiter gefördert werden.

#### Söhne suchtkranker Eltern

- sollen hingegen stärker im Aufbau sozialer Netzwerke außerhalb der Familie gefördert werden und
- hinsichtlich der Verringerung möglicher externalisierender Verhaltensstörungen unterstützt werden;
- auch kreative Ressourcen sollen in der Arbeit mit Jungen stärker gefördert werden.
- Jungen sollen unterstützt werden, Zugang zu ihren Gefühlen zu finden und eine Sprache dafür zu entwickeln.